

und durch sonderbar, und es kostete ihn große Mühe, sich nicht wie ein behäbiger Riese in einem Spielzeugland zu fühlen.

Wenige Kilometer von Paris entfernt hatte er das Ufer der Seine verlassen und war in Poissy den Hügel hinaufgestiegen. Plötzlich, inmitten einer Landschaft von Feldern und Obstgärten hatte er diese kleine eigenartige Welt entdeckt. Ein Schild, das am Rand einer neu angelegten Straße stand, kündigte die Siedlung an: *Jeanneville*.

Noch vor wenigen Jahren hatte es hier vermutlich nur Felder, Wiesen und kleine Wäldchen gegeben, wie überall in der Umgebung. Dann musste ein

Geschäftsmann vorbeigekommen sein, dessen Frau oder Geliebte wahrscheinlich Jeanne geheißen hatte, und schon war diese im Entstehen begriffene kleine Welt zu ihrem Namen gekommen: Jeanneville.

Man hatte Straßen angelegt und Alleen mit zögerlich aufschießenden Bäumchen, deren zarte Stämme gegen Frost und Kälte mit Stroh umwickelt worden waren. Da und dort standen kleine Neubauvillen und Häuschen. Es war weder Dorf noch Stadt, sondern eine eigene, unfertige Welt. Zwischen den Häusern standen Lattenzäune, gähnte Brachland. Vollkommen überflüssige Gaslaternen säumten Straßen, die kaum mehr als ein Name

auf blauem Schild waren.

*Traumhaus, Villa Abendrot, Trautes Heim, Glück allein* – jede Bruchbude trug ein verschnörkeltes Namensschild. Weiter unten lag der kleine Ort Poissy: Man blickte auf das silberne Band der Seine, auf der echte Lastkähne vorüberglitten, und auf Schienen, über die echte Züge fahren. In der Ferne zeichneten sich auf einer Hochebene die Bauernhäuser und der Kirchturm von Orgeval ab.

In Jeanneville schien nur die alte Lebensmittelhändlerin echt zu sein, Mélanie Chochoi, die das Siedlungsvölkchen in einem Nachbarort aufgestöbert und der man einen nagelneuen Laden eingerichtet

hatte, damit in dieser neuen Welt auch Handel betrieben werden konnte.

»Sonst noch etwas, meine Liebe?«

»Moment. Was habe ich am Montag noch gekauft?«

»Haarnadeln!«

Es gab alles bei Mélanie, Zahnbürsten und Puder, Petroleum und Ansichtskarten.

»Ich glaube, das war alles, oder?«

Maigret hatte sich inzwischen davon überzeugt, dass man vom Laden aus weder Holzbeins Haus noch den Weg sehen konnte, der um den Garten herumführte.

»Die Milch!«, erinnerte sich Félicie.

»Ich hätte beinahe die Milch vergessen.«

Sie hatte ihr herablassendes Lächeln behalten, während sie dem Kommissar erklärte:

»Sie haben mir so viele Fragen gestellt, dass ich vergessen habe, meine Milchkanne mitzunehmen. Am Montag hatte ich sie jedenfalls dabei, nicht wahr, Madame Chochoi? Ich habe sie in der Küche stehen lassen, neben dem Gasherd. Eine blaue Kanne mit weißen Punkten.«

Über jedes Detail sprach sie mit Würde, als wäre sie die Kaiserin von China und über jeden Zweifel erhaben.

Sie war sehr bedacht darauf, nichts zu vergessen.

»Was habe ich am Montag noch zu Ihnen gesagt, Madame Chochoi?«